

MONDFRAU und SILBERVASE

EIN ALTCHINESISCHER FRAUENROMAN · DEUTSCH VON FRANZ KUHN

kann jetzt wieder geliefert werden. Die erste Auflage war wenige Wochen nach dem Erscheinen vergriffen. Die zweite Auflage ist soeben erschienen
Umfang 464 Seiten, Ganzleinen 8.50 RM

KOLNISCHE ZEITUNG

Der Roman ist einzigartig in der Weltliteratur

Das diesjährige Übersetzungswerk Dr. Franz Kuhns aus dem Chinesischen ist literarisch als ein ganz großer Wurf zu bezeichnen. Der großangelegte Roman führt uns wieder in das buntbewegte Leben des alten Chinas in die ersten Jahrzehnte nach 1100 unserer Zeitrechnung. »Mondfrau und Silbervase« gibt ein lebendiges historisches Kulturgemälde in Form eines spannenden, handlungsreichen Romans mit großartiger Personenschilderung. Und über der verwirrenden Fülle der Ereignisse steht souverän der Gedanke der buddhistischen Vergeltung, der diese überquellende Fülle der Einzelhandlungen zu einem grandiosen geschlossenen Ganzen zusammenfügt. Es ist unmöglich, näher auf Einzelheiten einzugehen, das bunte, vielgestaltige Leben des Romans läßt sich nicht in nüchterner Wiedergabe erschöpfen. Nur so viel sei gesagt: der Roman ist einzigartig in der Weltliteratur, wie mir scheint. Die einzelnen Szenen sind in ihrer eindringlichen Plastik und langnachhaltenden Leuchtkraft von einem großen Künstler geschaffen, dem alle Farben der Palette zur Verfügung standen, von den zartesten Tönungen eines hingehauchten Pastellbildes bis zu den grellen Farben krasser Realistik. Der unbekannte chinesische Autor, der gegen Ende der Ming-Dynastie lebte, hat ein unvergängliches Kunstwerk geschaffen, das in Franz Kuhn, dem Sinologen und Künstler, seinen ebenbürtigen Dolmetsch gefunden hat.

JUGEND · MÜNCHEN

Der Roman, der als literarisches Ereignis einen hohen Rang einnimmt, ist zugleich ein schönes Geschenk an die feinsinnige Frauenwelt.



DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Eine überraschende Delikatesse der chinesischen Literatur

Unter dem Titel »Mondfrau und Silbervase« macht Franz Kuhn mit einer überraschenden Delikatesse der chinesischen Literatur bekannt: der Fortsetzung des berühmten »Kin Ping Meh«. Wie der Herausgeber in einem instruktiven Nachwort mitteilt, haben die europäischen Sinologen erst vor recht kurzer Zeit von der Existenz dieses zweiten Teils Kenntnis erhalten. Während der erste Teil vor dem Einbruch der Tataren, also in einer Periode der Hochblüte chinesischer Kultur, spielt, geben die kriegerischen Wirren, von denen das Land heimgesucht wurde, diesem Band das historische Kolorit. Sie sind mit der gleichen realistischen Buntheit geschildert, die »Kin Ping Meh« so rasch zu einem abendländischen Erfolg werden ließ, obwohl in diesem Fall die kecke Feder des unbekanntes Verfassers zu stärkerer Zurückhaltung veranlaßt wurde.

FRANKFURTER ZEITUNG

Etwas von der Zärtlichkeit des 18. Jahrhunderts

Franz Kuhn darf für sich in Anspruch nehmen, die Riesentexte der bedeutendsten Romane Chinas den deutschen Lesern zugänglich gemacht zu haben. Nun stellt sich eine Fortsetzung des »Kin Ping Meh« ein. (»Mondfrau und Silbervase«. Ein altchinesischer Frauenroman.) Was Text, Auswahl, Kapitelüberschriften angeht, so ist man natürlich durchaus auf den Übersetzer angewiesen, was ebenso für die Sprache gilt, wobei doch angemerkt sei, der Autor gefalle sich bisweilen in betonter Derbheit und scheue auch nicht Formulierungen, die ans Undelicate streifen. Aber die Szenerien, die hinter dem ganzen übersinnlichen Programm sich auftun, halten in ihrem sehr irdischen Glanz, ihrer Anmut den Leser gefangen. Wie Madame Li empfängt oder wie der Kaiser das Mädchen im Park schaukeln sieht, das hat etwas von der Zärtlichkeit des 18. Jahrhunderts. Im übrigen geht es auch hier schlecht und hinterhältig zu: das Geld spielt eine böse Rolle. Es wird viel gerechnet. Wie man überhaupt angesichts dieser Zeugnisse von menschlichen Hoffnungen, Wünschen und Schwächen, die vor vielen hundert Jahren irgendwo in China aufgeschrieben wurden, an jene Grafitti an den Wänden Pompejis denken möchte, die den kleinen Horizont einer späten Gesellschaft durch eine Katastrophe hindurch unserem Tageslicht enthüllen. Neugierig lesen wir, sind manchmal gerührt und oft beschämt, wie allzu gut wir verstehen.

ZEITSCHRIFT DER LEIHBÜCHEREI

Dieser chinesische Frauenroman überrascht uns durch seine Überfülle lebendig und anschaulich erzählter Begebenheiten.

Steiniger



STEINIGER-VERLÄGE BERLIN
IM DOM-VERLAG